

Affoldern, Edertal

Rosa Samuel, geb. Heldmann
geb. 28.3.1883 in Gochsheim¹
gest. wohl 1942 in Majdanek oder Belzyce

Eltern:

Nathan Heldmann und
Ricke

Ehemann:

Max Samuel (1882 – 1942) aus Affoldern

Kinder:

Erica (überlebte den Holocaust, heiratete einen Cohen, emigrierte mit ihm am 29. 12. 1936 in die USA, hatte mit ihm den Sohn Robert und wohnte 1990 in New York)

Rosa und Max Samuel lebten in Arnstadt.

1938

Ehemann Max wurde am 10. November 1938 im Rahmen der Pogromnacht verhaftet und im KZ Buchenwald inhaftiert. Einen Monat später, am 10. Dezember, wurde er von dort wieder entlassen.

1940/41

Ehemann Max Samuel musste in der Arbeitsgemeinschaft Hohenwarte Zwangsarbeit an der Saale-Talsperre leisten. 1940 wurde er zu einer 1 ½-jährigen Haftstrafe wegen Verstoßes gegen das Heimtückegesetz, das Äußerungen gegen den Staat unter Strafe stellt, verurteilt, die er im Frühjahr 1941 antreten muss.

1942

Noch während Ehemann Max Samuel seine Haftstrafe verbüßt, wurde Rosa Samuel am 10. Mai 1942 von Weimar über Leipzig nach Belzyce deportiert. Rosa Samuel und viele andere Arnstädter Juden wurden am 8. Mai 1942 von Arnstadt nach Weimar, am 10. Mai 1942 von Weimar über Leipzig nach Belzyce deportiert. Das Sammellager in Weimar war in der Viehauktionshalle eingerichtet worden. Die Überlebende Laura Hillman, geb. Hannelore Wolff, erinnert sich, wie die Menschen in der Halle brutal auf Wertgegenstände hin durchsucht, beraubt und verprügelt wurden. Nach stundenlangem Warten führte der Transport über Leipzig in das Ghetto Belzyce bei Lublin/Ostpolen.²

Viehauktionshalle in Weimar³

Die Geheime Staatspolizei hatte diesen Transport bereits im März geplant, allerdings mit dem Zielort Trawniki; Ende April wurde das Ziel auf Izbica geändert. Erst nach der Abfahrt wurde Belzyce als Zielort festgelegt. Von den insgesamt 1002 Juden dieses Transports kamen 342 aus Thüringen.

Belzyce liegt ungefähr 20 km südwestlich von Lublin. Im Februar/März 1940 waren bereits 800 Juden aus Stettin dorthin gebracht worden. Am 11. Mai waren die meisten Männer dieser Gruppe nach Majdanek gebracht worden. Als am 12. Mai der Zug aus Weimar und Leipzig

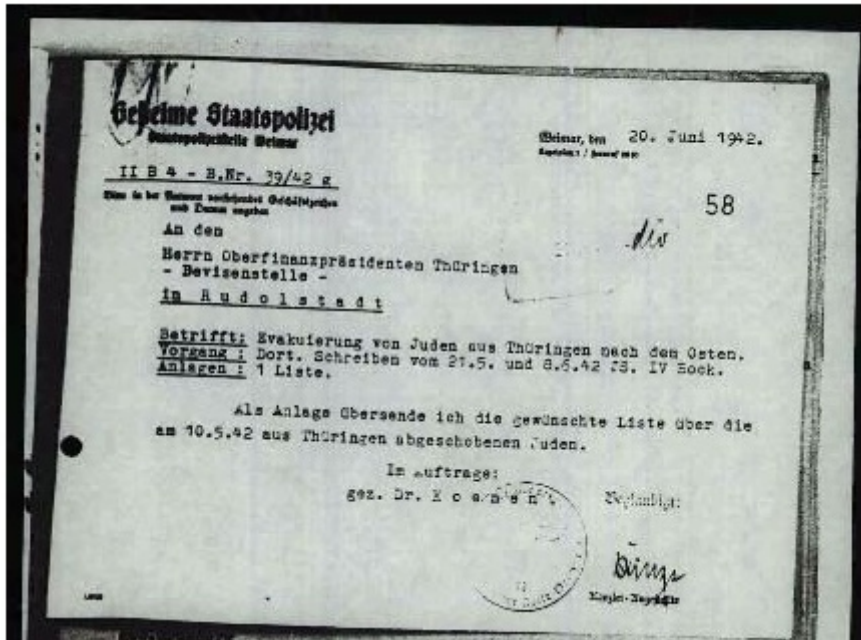
¹ Geburts- und Deportationsdaten, Wohnort Arnstadt: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

² Quelle: <http://www.weimar-im-ns.de/ort14.php>; Stand: 18.12.2010

³ Quelle: http://www.weimar-im-ns.de/images_orte/viehauktionshalle.jpg Stand: 18.12.2010

eintraf, wurden die Lebensbedingungen extrem schlecht. Am 2. Oktober kamen die meisten jungen Leute nach Majdanek, am 13. Oktober dann auch alle anderen. Sie wurden wahrscheinlich dort vergast.⁴

Mit folgendem Schreiben informiert die Geheime Staatspolizei den Oberfinanzpräsidenten Thüringen über die am 10. Mai 1942 deportierten Juden, so dass dieser deren Vermögen einziehen kann.



- 2 -

				Vermögen	
				vor-	ver-
				händen	fallen oder eingezogen
<u>Arnstadt - Stadt</u>					
33. Bremer	✓ Frieda S.	19.4.79	Arnstadt		verfallen
34. Ehrlich	✓ Lydia S.	5.4.83	"		"
35. Gottfeld	✓ Regina S.	14.2.79	Harzrostein	61	"
36. Katz	✓ Degobert Ier.	24.6.09	Arnstadt		"
37. Lehmann	✓ Hanna S.	17.12.84	Burgholzsch		"
38. Leopold	✓ Betty S.	28.4.21	Hastenburg		"
39. Müller	✓ Rosa S.	27.12.83	Heustadt/S.		"
40. Pillwinsky	✓ Julius Ier.	5.11.82	Leiponay		eingezogen
41. "	✓ Ann S.	9.4.94	"		"
42. Pillwinsky	✓ Ella S.	18.5.30	Arnstadt		"
43. "	✓ Berth. Ier.	9.9.22	"		"
44. Foerner	✓ Irma Sara	2.7.90	Bad Orb		verfallen
45. Samuel	✓ Rosa Sara	28.3.83	Gochsheim		"
46. Schaul	✓ Julia S.	26.7.79	Dortaund		"
47. Sines	✓ Georg Ier.	9.1.84	Zarschia		"

⁴ vgl. Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 206ff.

Affoldern, Edertal



ITS/ARCH/Gruppe P.P. Ordner3173, Seite 53

Copy in conformity with the ITS archives

Ehemann Max Samuel wurde nach Verbüßen seiner Haftstrafe am 24. Sept. 1942 als Schutz-
häftling wieder in Buchenwald inhaftiert, wo er bereits am 3. Oktober laut Meldung des
Krankenbaus an „akuter Herzschwäche“, tatsächlich aber wohl nach einer entsprechenden
Injektion starb.